

Schritte gegen Tritte

Ein Projekttag gegen Rassismus und Gewalt für Jugendliche ab der 7. Klasse

Von Stephanie Schwarz

Die Flüchtlingsfrage wird nach wie vor auch in den Schulen heiß diskutiert. Eine herausfordernde Frage, die sich daraus ergibt, lautet: Wie können wir als Christen dazu beitragen, dass Jugendliche eine differenzierte Sicht gewinnen, sich in die Lage von Flüchtlingen hineinversetzen und im Blick auf strukturelle, aber auch personale Gewalt aufmerksamer werden? Das Evangelische Jugendwerk in Württemberg (EJW) bietet seit vielen Jahren einen Projekttag an, der diese Fragen aufgreift und erfahrungsbezogenes Lernen im jeweiligen Klassenraum ermöglicht.

Ein Tag vor Ort

Wer einen Projekttag „Schritte gegen Tritte“ erlebt, kann sich auf einen herausfordernden Tagesanfang gefasst machen. Nach einer kurzen Begrüßungsrunde dürfen sich alle Jugendlichen einen Button zueilen, und damit ist in dem folgenden Simulationsspiel ihre Rolle festgelegt. Es gibt Bürger/innen und Flüchtlinge. Beide Gruppen bekommen unterschiedliche Sitzplätze zugewiesen. Die Bürger/innen dürfen sich an einen reich gedeckten Frühstückstisch setzen, die Flüchtlinge bekommen nur wenig Platz und müssen den Bürger/innen beim Essen zuschauen. Diese erlebbareren Unterschiede gehen noch weiter: Die Bürger/innen werden zuvorkommend behandelt, die Flüchtlinge dagegen distanziert und eher ablehnend.

Zwischendurch wird das Rollenspiel verlassen, und die Jugendlichen finden anhand von verschiedenen Flüchtlingsschicksalen, Gesprächen über Fluchtgründe und Info-Clips von UNHCR immer weiter in die Thematik hinein. Anhand eines Brettspiels spielen sie Fluchtwege nach und realisieren so, wie verzwickelt und vielschichtig das Schicksal von Flüchtlingen ist.

Zurück in dem Simulationsspiel erleben Jugendliche hautnah, was sie sonst vielleicht nur aus der Distanz wahrnehmen: Die Diskrepanz zwischen arm und

reich, bekannt und fremd, willkommen und abgelehnt.

Auch wenn das Ganze nur gestellt ist, fühlen die Beteiligten doch die Ungerechtigkeit und die Hilflosigkeit, welche in den Rollen steckt. Sie erleben, wie ein System den verschiedenen Bedürfnissen nicht gerecht wird, wie abgewertet man sich fühlt, wenn man nicht als Einzelmensch gesehen wird, und welche Form Gewalt haben kann.

Interessant ist es, im Auswertungsgespräch zu erleben, dass nicht nur die „Flüchtlinge“ sich mit der Situation schwer tun, sondern dass auch die „Bürger/innen“ nicht zufrieden sind, obwohl diese die angenehmere Rolle haben. So sind dann immer alle erleichtert, wenn die Situation miteinander aufgelöst wird und alle miteinander an einem großen Tisch zusammen sitzen.

Die Fragen nach den unsichtbaren „Buttons“, welche wir im Alltag tragen oder anderen sozusagen anstecken, verbindet das Erlebte mit dem eigenen Alltag und mit der Frage, wie gehe ich selber mit Menschen um, die anders sind als ich?

Das Thema Gewalt wird anschließend in einem Gewaltbarometer vertieft. Hier beziehen die Schüler/innen und Schüler Stellung, wie ihre Wahrnehmung von Gewalt in verschiedenen Situationen ist. Aussagen wie „Ein Junge macht seiner

Freundin einen Knutschfleck“ und „In der Klasse wird ein dickes Kind ausgelacht“ bieten dabei genug Stoff zur Diskussion.

Ziel bei dieser Übung ist es, den Jugendlichen deutlich zu machen, dass Gewalt verschieden wahrgenommen wird und letztendlich vom Opfer aus definiert wird.

Spannend für alle wird es erneut bei der nächsten Übung: Zwei Jugendliche melden sich freiwillig, um dann ohne ihr vorheriges Wissen von der gesamten Klasse ausgeschlossen zu werden. Das tut weh, auch wenn es nur ein Spiel ist.

Das brisante Thema Mobbing wird nun von allen Seiten beleuchtet, außerdem werden Wege aufgezeigt, sich in solchen Situationen Hilfe zu holen.

Die letzte Station des Tages ist ein Film über eine gestellte U-Bahn-Situation. Zwei wie Neonazis gekleidete junge Männer betreten einen U-Bahn-Waggon und pöbeln einen dunkelhäutigen Menschen an. Der Blick der Jugendlichen wird im anschließenden Gespräch auf die Reaktionen der U-Bahn-Gäste gerichtet, die ahnungslos davon ausgehen, dass es sich um eine reelle Situation handelt. Wie Zivilcourage aussehen kann, was Hilfe-Leisten bedeutet und wie man sich dabei selber schützen kann, das wird in dieser letzten Einheit engagiert diskutiert.

Eine Auswertungsrunde bildet den Abschluss des Projekttag und meistens sind sich die Schüler/innen einig, dass durch eigenes Erleben und Diskutieren wichtige Einsichten gewonnen wurden.

Rahmenbedingungen von „Schritte gegen Tritte“

Der Projekttag „Schritte gegen Tritte“ besteht aus einer Vielzahl von Methoden, welche durch Erfahrungen, Gesprächsimpulse und spielerische Elemente die Ziele des Projekttag jugendgerecht veranschaulichen.

Besonders steht bei „Schritte gegen Tritte“ die Flüchtlingsthematik, die Förderung einer Willkommenskultur und der Umgang mit Gewalt im Fokus. So steht der Vormittag unter der Überschrift „Flüchtlinge“ und der Nachmittag unter dem Oberthema „Gewaltprävention“.

Ziele von „Schritte gegen Tritte“:

- unterschiedliche Gewaltursachen, Gewaltstrukturen und Handlungs-

möglichkeiten im Umgang mit Gewalt aufzeigen

- einen Beitrag zur Integration und gegen Menschenfeindlichkeit leisten
- Jugendlichen die Möglichkeit geben, eigene Gewalt- und Ausgrenzungserfahrungen zur Sprache zu bringen
- Zivilcourage fördern

Dabei geht es nicht um reine Wissensvermittlung, sondern um die Sensibilisierung für diese Themen und um eine persönliche Auseinandersetzung mit ihnen.

Und nicht selten melden Jugendliche am Ende des Tages zurück: „Ich habe das erste Mal verstanden, dass Flüchtlinge nicht aus Lust und Langeweile ihre Heimat verlassen“ oder „Mir ist klar geworden, dass es gut ist, sich Hilfe zu holen, wenn man Gewalt erlebt.“

Die Fakten zu „Schritte gegen Tritte“:

- Ein Projekttag umfasst 5-7 Zeitstunden und wird für 15-30 Jugendliche angeboten
- Der Tag eignet sich für Jugendliche ab Klasse 7

- Der Projekttag wird von zwei Honorarkräften vor Ort durchgeführt
- Termine für „Schritte gegen Tritte“ nach Wunsch und Absprache
- Kosten 200 Euro pro Projekttag plus ca. 20 Euro Materialkosten
- „Schritte gegen Tritte“ kann bei der Schülerinnen- und Schülerarbeit gebucht werden
- Träger ist das Evangelische Jugendwerk in Württemberg

Alle weiteren Informationen zu „Schritte gegen Tritte“ und die Kontaktdaten findet man unter www.schuelerarbeit.de/schritte

Stephanie Schwarz, Landesreferentin für Schülerinnen- und Schülerarbeit/Mädchenarbeit im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg, stellte „Schritte gegen Tritte“ beim Christlichen Pädagogen tag 2017 in Walddorfhäslach vor.